

Mit Julia Schmuck im Studio. Guten Abend. Der Sonntag hat den schwersten Gewaltausbruch seit Jahren im Kosovo gebracht. Schwerebewaffnete, maskierte, haben sich blutige Gefechte mit der Polizei geliefert. In Bergkara Bach fürchtet die amänischstämmige Bevölkerung Übergriffe durch Aserweidschan, dass er mit wo die Macht in der Region übernommen hat. In Österreich kritisiert der Gesundheitsminister die Abwicklung der Corona-Impfung in Arztpraxen und stellt der Ärzteschaft ein Ultimatum. In der SBO-Zentrale hat man sich jetzt eine Woche lang die Negativschlagzeilen rund um eine Umwidmung und mögliche Bereicherung

im Kleingarten angehört. Jetzt verspricht SBO-Chef Barblau auf Klärung und Konsequenzen. In den Wetterkarten liest für uns Michael Mattern und es zeigt sich, der Spätsommer kommt zurück.

Heute Nacht klingt der Regen auch im Osten und Südosten ab und nach Westen hin klare es immer mehr auf. Die Temperaturen sinken auf 14 bis 6 in manchen Telen sogar gegen 0 Grad. Morgen Montag scheint von Vorarlberg bis Oberkärnten bzw. bis ins westliche Oberösterreich

nach etwas Fröhnebel die meiste Zeit die Sonne. Bei dem Osten sind dagegen zeitweise noch Dichte Wolken durch, sogar ein paar Regentropfen sind möglich, nach und nach kommt aber auch hier immer öfter die Sonne heraus. Bei Leber auf dem Nordostwind wird es wärmer, Höchstwerte 16 bis 24 Grad. Wir beginnen die Sendung heute im Kosovo, wo es heute schwere Kämpfe gegeben hat. Im Norden des Landes, der überwiegend von Serbinnen und Serben bewohnt wird, ist es zu Schissereien zwischen einer schwer bewaffneten Gruppe aus unbekannten Kämpfern und der kosovarischen

Polizei gekommen. In den frühen Morgenstunden ist der Kampftrupp in ein Dorf eingefallen, ein Polizist und drei Angreifer wurden laut der kosovarischen Polizei bei den Auseinandersetzungen getötet. Premier Albin Kurti beschuldigt Serbien, die Kämpfer zu unterstützen. Verena Sophie Meier berichtet. Schüsse sind zu hören in der Nähe von Barnskeim Norden Kosovo.

Maskierte

Kämpfer haben in dem Ort nahe der serbischen Grenze ein serbisch-orthodoxes Kloster gestürmt und

sich dort verschandst. Laut der Diözese haben sich Präster und Pilger im Inneren in Sicherheit gebracht. Es sind mindestens 30 Mann bewaffnet, uniformierte Profis, erklärt der kosovarische Premier Albin Kurti bei einer Pressekonferenz. Sie seien von der Polizei umstellt und sollten sich ergeben. Er zeigt Bilder, auf denen ihre Cheeps und ein gepanzertes Fahrzeug zu sehen sein sollen. Bereits um 3 Uhr früh hat der Trupp laut der kosovarischen Polizei die Dorfeinfahrt blockiert und dann die ankommenden Beamten unter Beschoss genommen. Ein Polizist wurde dabei getötet, ein weiterer verletzt. Wer die Kämpfer sind und woher sie kommen, ist unklar. Kurti spricht von Terror und organisierter Kriminalität. Mit politischer finanzieller und logistischer Unterstützung aus Belgrad, das ein Angriff auf den Staat, so Albin Kurti. Serbiens Präsident Alexander Wucic weist die Anschuldigungen zurück, er spricht von Lügen, denen er im Laufe des Abends noch öffentlich entgegentreten will. Die Spannungen in der Region nehmen seit Monaten zu, Serbien und die serbische Bevölkerung im Norden Kosovos wollen die Unabhängigkeit des Landes nicht anerkennen. Von der EU-Vermitteln der Gespräche zwischen Serbien und dem Kosovolberner Normalisierung des Verhältnisses sind bisher ohne Erfolg geblieben. Vor vier Tagen hat Azerbaijan die Region Berkara-Bach militärisch erobert. Unter den rund 120.000

armenischstämmigen

Bewohnerinnen und Bewohnern in Berkara-Bach wächst jetzt die Angst vor Übergriffen der Sieger. Der

armenische Außenminister spricht vor der UNO in New York von der Gefahr eines Genozids und fordert

eine UNO-Mission für Karabach. Christian Leniger berichtet. Vier Panzer, Granatwerfer, Sturmgewehre, Munition, alles fein sauberlich aufgereiht in einem aserbaidzianischen Militärstützpunkt

in Berkara-Bach. Das sind die Waffen, die wir den irregulären armenischen Kräften abgenommen haben,

erklärt ein aserbaidzianischer Militärsprecher stolz vor Journalisten. Die Symbolik ist klar, Aserbaidschan ist der Sieger des kurzen Krieges am Dienstag und am Mittwoch und macht sich nur daran,

Berkara-Bach vollständig in die aserbaidzianischen Staatsstrukturen einzugliedern. Und auch wenn der Militärsprecher wie zuvor schon der aserbaidzianische Präsident Ilham Ali versichert, dass die Karabach-Armenier und Armenierinnen nichts zu befürchten hätten, viele glauben es nicht. 99,9% der

Bevölkerung werde fliehen, prophezeit ein Berater des Präsidenten der internationalen ja nicht das unabhängig anerkannten Region. Und vor der UNO in New York waren auch der armenische Außenminister

Arat Mirsoyan vor Aserbaidschan. Die ethnische Säuberung bei Karabachs droht, nun müsse das Ausland handeln. Die Probleme kann man nicht lösen, indem man Erklärungen abgibt oder Aufrufe veröffentlicht. Notwendig sind konkrete Taten, nämlich die Entsendung einer UN-Mission, so Mirsoyan, die die humanitäre Lage und die Einhaltung der Menschenrechte in Karabach überwacht.

Gesundheitsminister Johannes Rauch von den Grünen teilt heute in der ORF-Pressesendung gegen zahlreiche Player im Gesundheitssystem aus. Er warnt vom Scheitern der Gesundheitsreform, appelliert hier an die, wie er sagt, staatspolitische Verantwortung der Bundesländer und stellt der Ärzteschaft ein Ultimatum bei der Corona-Impfung. Hier gibt es ja seit Tagen Berichte darüber, dass Impfwillige nur recht mühsam zu Terminen kommen. Helma Poschner hat ihn mit der Kritik konfrontiert. Eine Woche Frist bekommen die Ärzte von Gesundheitsminister Rauch, dann müsse das System mit dem Impfen in den Praxen klappen, so der Minister in der ORF-Pressesendung. Weil ich schaue sicher nicht zu, wie die Impfstoffe da sind, die Leute Impftermine haben wollen und sie nicht bekommen. Auch anderswo zeigen sich Schieflagen, die Wartezeiten in Spitälern sind lang ambulanzenvoll. Eine neue Ambulanzgebühr, um die Patientenströme zu steuern, lehnt Rauch aber ab.

Wer wird bestraft mit einer Ambulanzgebühr, jene Menschen, die sie so ohnehin nicht leisten können,

ihre Arztkosten zu begleichen. Den Trend zu Wahlarztordinationen will er bremsen, stattdessen Kassenpraxen ausbauen. Salzburg hat die Wahlarztstätigkeit von Spitalsärzten auf fünf Stunden pro Woche beschränkt, für Rauch vollkommen richtig. Wir müssen mehr Ärztinnen, Ärzte im Kassensystem haben, damit gilt, was ich immer vertrete. Es muss möglich sein, mit der E-Card eine ärztliche Leistung in Anspruch zu nehmen. Derzeit besteht die Chance, eine große Gesundheitsreform zustande zu bringen, sagt Rauch. Zwei Milliarden Euro

jährlich mehr für die Länder im Zuge des Finanzausgleichs hält er für ein gutes Angebot. Ich kämpfe da auch deshalb so drum, weil ich der Überzeugung bin, wenn wir das nicht schaffen, einmal irgendwo anzufangen, eine Reform hinzubekommen, dann erstickt diese Republik eines Tages an ihrer Reformunfähigkeit. In den nächsten Wochen muss sie ein Abschluss gelingen. Heftige Kritik gab es zuletzt an wiener SPÖ-Politikerinnen und Politikern. Mehrere von ihnen haben sich Grundstücke in einem Kleingartenverein in Wien-Donastadt gekauft und sollen von Umwitmungen profitiert haben. Jetzt drückt auch die Bundes-SPÖ aus. SPÖ-Chef Andreas Barblau will für Aufklärung, Sorgen und Verspricht Konsequenzen berichtet. Alle Fakten zu den umstrittenen Umwitmungen im Wiener Kleingartenverein müssten auf den Tisch gelegt werden, sagt SPÖ-Chef Andreas Barblau. Er verspricht Aufklärung und ... Sollte sich herausstellen, dass an den Vorwürfen der persönlichen Bereicherung durch Insiderwissen oder die Beeinflussung von Verfahren etwas dran ist, darf das nicht ohne Konsequenzen bleiben. So Barblau in einer Aussendung, dass durch Umwitmungen oft hohe Gewinne entstehen, sieht Barblau als generelles Problem, denn dahinter stehe keine Eigenleistung der Eigentümerinnen und Eigentümer. Barblau schlägt deshalb eine Umwitmungsabgabe vor. Dieses Geld könnte dann in Leisbahnwohnraum investiert werden. Der SPÖ-Chef verweist hier auch auf die Vorwürfe gegen den Gemeindebundchef Alfred Riedl von der ÖVP, der mit Grundstückdeals hohe Gewinne gemacht hat. Das ruft auch die Volkspartei auf den Plan. Barblau müsse handeln, schön reden genüge nicht, verlangt ÖVP-Generalsekretär Christian Stocker. Die betroffenen SPÖ-Politiker müssten ihre Ämter ruhen stellen. Das sei überfällig, so Stocker. Die Ukraine meldet bei der Gegenoffensive im Süden des Landes Fortschritte. In der Region Saporizia habe die Armee wichtige Verteidigungslinie in der russischen Besatzer überwunden, heißt es von der ukrainischen Armee, Verena Sophie Meyer, mit einem Überblick. Mienenfelder, Schützengraben, Anti-Panzergraben und Betonsperren. Der russische Verteidigungsgürtel in der Region Saporizia gilt als der besten Befestigte. An einer Stelle beim Dorf Verbovia ist den ukrainischen Truppen nun ein Durchbruch gelungen, berichtet der verantwortliche General Tanavske gegenüber CNN. Unter Berufung auf Kampf und Satellitenaufnahmen bestätigt das Institut für Kriegstudien, dass es gelungen sei, mit mehr Gerät vorzudringen. Alle russischen Verteidigungsstellungen bei Verbovia sind aber noch nicht überwunden. Währenddessen ist in der Türkei ein zweites Schiff mit ukrainischem Getreide angekommen, trotz der Gefahr im Schwarzen Meer ins Visier der Russen zu geraten. Einer Wiederbelebung des sicheren Korridors wird Russland derzeit aber nicht zustimmen. Außenminister Lavrov bezeichnet die UN-Vorschläge in New York als unrealistisch. Mehrere 10.000 Menschen haben heute in Spanien gegen eine mögliche Amnestie für katalonische Separatisten protestiert. Die Volkspartei hat dazu aufgerufen, ihr Obmann Alberto Fecho hat nach der Parlamentswahl im Juli vom spanischen König den Auftrag gehalten, eine Regierung zu bilden. Er muss sich nächste Woche der Wahl im Parlament stellen, dürfte aber noch keine Mehrheit zusammen

haben, was auch mit der Amnestie gegen die heute demonstriert wurde zu tun hat. Joseph Manola berichtet aus Madrid. Der Obmann der Stimmenstärksten Partei im spanischen Parlament rief heute zu einer Kundgebung auf, nicht um Selbstvertrauen für seine Regierungserklärung am kommenden Dienstag zu danken, sondern um die Anhänger auf schwierige Zeiten einzustimmen. Denn gleich zu Beginn seiner Rede sagte Alberto Nunes Fecho, auch wenn es mich das Amtes-Regierungschefs kostet, ich werde Spanien als Land von freien Bürgern verteidigen. Nur vier Abgeordnete fehlen dem Konservativen auf die absolute Mehrheit, aber niemand rechnet damit, dass Fecho Unterstützer für seine Regierung finden wird. Damit stünde der Weg frei für den Amtierenden Ministerpräsidenten, der bereits die notwendigen Partner sucht. Das Ergebnis der vorgezogenen Parlamentswahl war so knapp, dass wenige Mandate entscheiden werden. Auch Sanchez ist seinem Ziel nahe gekommen, jetzt hängt sein Erfolg vom Willen eines politischen Urgesteins ab. Der katalanische Regionalpräsident Carlos Bucardemont, der 2017 nach dem gescheiterten Unabhängigkeitsreferendum ins Ausland flüchtete, wird über den Fortbestand der linken Minderheitsregierung entscheiden. Zuvor aber muss Sanchez die Forderung der Separatisten nach Amnestie für die verurteilten oder flüchtigen Politiker erfüllen. Das machte Bucardemont zur Zielscheibe der Buhrufe der Demonstrierenden. Die Konservativen fordern für ihn Gefängnis, nicht die Amnestie. Das stufenweise Ausföhröl und Gasheizungen hat die Regierung eigentlich schon voriges Jahr angekündigt, seitdem liegt der Gesetzesentwurf aber in der Schublade. Die Gasbranche macht jetzt Stimmung gegen das Gesetz und spricht von schlaflosen Nächten. Sie fürchtet das Totalverbot von Gasheizungen und wünscht sich stattdessen ein ähnliches Modell wie in Deutschland, Viktoria Waldecker berichtet. Österreich unterscheidet zwischen guten und bösen Technologien und die Bösen sein, die Öl und Gasheizungen, beanstandet Michael Mock vom Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen. Er kritisiert das angekündigte Aus für Öl und Gasheizungen und hält das deutsche Modell für erstrebenswerter. In Deutschland wurde das sogenannte Heizungstauschgesetz bereits vor zwei Wochen beschlossen und es ziele nicht auf die Technologie ab, sondern auf den Energieträger. Gas- und Ölheizungen dürfen dort also weiterhin in Neubauten eingebaut werden, solange man nachweislich mit 65 Prozent erneuerbarer Energie heizt. Das wünscht sich Mock auch für Österreich, sonst würden hohe Investitionskosten drohen, glaubt er. Bei einem Verbot der rund einer Million Gasheizungen bis 2040 gebe es Berechnungen, die von 80 Milliarden Euro an Investitionskosten sprechen, so der Vertreter der Gasbranche. Die Polizei hat in der Nacht im Burgenland und in Wien Flüchtlinge aus Kastenwegen befreit. Beide Fahrzeuge mit insgesamt 62 Personen dürften bereits stundenlang unterwegs gewesen sein. Zwei mutmaßliche Schlepper wurden festgenommen, berichtet Raffaella Pint aus dem Burgenland. Beim Grenzübergang Deutschkreuz

entdecken Polizisten in der Nacht auf heute Sonntag insgesamt 46 Migranten, nachdem sie einen Kastenwagen anhalten und Stimmen aus dem Laderaum hören. Der mutmaßliche 33-jährige Schlepper aus Moldawien wird sofort festgenommen, bestätigt ein Polizeisprecher. Die 46 Menschen dürften schon stundenlang unterwegs gewesen sein, ehe sie befreit werden konnten. Den Beamten seien bei der Anhaltung bereits Geräusche und der Geruch aufgefallen, erklärte ein Sprecher der burgenländischen Landespolizeidirektion. 35 Flüchtlinge stammen aus der Türkei, 11 aus Syrien, unter den Personen sind 14 Kinder und 8 Frauen. Sie dürften im Serbien abgefahren und bereits stundenlang unterwegs gewesen sein, ehe der Transporter im Mittelburgenland gestockt wird. Die 46 Migranten waren auf engstem Raum untergebracht, sie bleiben offenbar trotz der Strapazen unverletzt. Der Schlepper wird einvernommen. Auch in Wien werden heute früh 16 Migranten aus einem Auto befreit. Beim Berlinmarathon hat die Äthiopiarin Tixt Asseffer das geschafft, was in der Sportbranche gern ein Fabelweltrekord genannt wird. Sie ist die 42,2 Kilometer in knapp unter zwei Stunden und zwölf Minuten gelaufen. Das ist um über zwei Minuten schneller als der bisherige Weltrekord, eine kaum für möglich gehaltene Steigerung, wie Michael Kasper berichtet. Jubel und Staunen über die unglaublichen zwei Stunden, 11 Minuten und 53 Sekunden der 29-Jährigen im Vorjahrs-Siegerin. Tixt Asseffer ist über zwei Minuten schneller als der alte Weltrekord und über dreieinhalb Minuten als ihre eigene Bestmarke bisher. Die Äthiopiarin kommt eigentlich von der Mittelstrecke. Bei den Spielen Rio 2016 ist sie noch über die 800 Meter gelaufen. Noch ein Vergleich, der österreichische Männerrekord von Peter Herzog ist nur um eine Minute 47 Sekunden schneller. Sie hat sich den Weltrekord für den Berlinmarathon schon vorgenommen, dass sie in der Artig pulverisiert ist, auch für sie überraschend gekommen. Damit stiehlt sie auch den Weltrekordhalter der Männer, Eliott Kipp-Joge, die Show, der zwar zum fünften Mal das Marathon-Großeignis gewinnt, aber am Versuch, zum dritten Mal im Berlin-Weltrekord zu laufen, mit der Zeit von 2022 deutlich scheitert. Das war das Abendschiff Sabine Heiner, Christian Willwald und Julia Schmuck. Ihr Team heute sagt Danke fürs Interesse. Moment am Sonntag.